

Kurs Nordwest: Region braucht Identität

Bad Zwischenahn (tth). Der Konferenzraum im Fährhotel glich mit vernetzten Laptops an 30 Tischen und einer Zentrale eher einer Lan-Party, wo Jugendliche gemeinsam ein Computerspiel spielen. Nur ging es nicht um ein Spiel und an den Tischen saßen Experten. Es ging darum, wie man die Region in der weiten Europäischen Union sichtbar macht.

Getroffen hatten sich über 100 Vertreter aus neun Landkreisen, darunter Oldenburg und das Ammerland sowie Experten aus Bremen, Bremerhaven und der Stadt Oldenburg mit Fachleuten aus Verwaltung, der Wirtschaftsförderung oder der Politik.

Unter dem Arbeitstitel „Kurs Nordwest“ hatte die Regionale Arbeitsgemeinschaft (RAG) Bremen/Niedersachsen eingeladen, der Region ein Profil zu geben. „Es geht um die Zukunftsvision und die Bildung einer europafähigen Region, die im fernen Brüssel Gehör findet. Europa muss ein Auge auf uns werfen“, erläutert Gerd Stötzel, Landrat im Landkreis Diepholz.

Dabei hat er auch die begehrten Fördertöpfe der Europäischen Union im Blick, die schon jetzt für Projekte und Finanzierungen in der Region wichtig sind. Spätestens ab 2007 gibt es neue Förderrichtlinien, die sich stark an der Förderung von Regionen und Kooperativen orientiert. „Dafür müssen wir groß genug sein. Eine neue Re-



Professor Dr. Peter Kruse und Gerd Stötzel (von links) wollen die Region Nordwest auf Kurs bringen. Sie fordern eine Region, die in der EU bestehen kann.

Foto: tth

gion Nordwest darf dabei nicht an Landes- oder Kommunalgrenzen aufhören. Mit Kleinstaaterei kommen wir nicht weiter“, unterstreicht Stötzel die Bedeutung.

Dafür wurde die Experten vernetzt. Per Computer konnten von Arbeitsgruppen Vorschläge gemacht und von anderen bewertet werden. Ausgemacht wurden drei Handlungsfelder. So soll die Region eine Dachmarke bekommen, der Austausch von

Wissenschaft und Praxis erhöht und die Institutionen und Entscheidungsstellen besser gebündelt werden.

Von der Konferenz überzeugt zeigte sich auch Bremens Bau-senator Jens Eckhoff. „Es war keine Quasselbude. Es gibt eine große Bereitschaft, Strukturen aufzubrechen, die auch vor Landesgrenzen nicht halt macht. Wir brauchen eine neue regionale Identität“, sagt er. Als Stärken nennt er unter anderem die Er-

neuerbaren Energien, die Windkraft und die Lebensmitteltechnik. Die Stärken sollen gemeinsam vermarktet werden. Nur sind bislang nicht alle von der Idee der RAG überzeugt. Andere Landkreise wie Ostfriesland, Aurich, Wittmund oder die Inseln sind nicht verbindlich im Boot. Die Region hat noch keine entsprechende Größe. „Wir sind sicher, dass die Ränder wachsen werden. Die Bereitschaft ist da“, glaubt Eckhoff.